

Coronakrise

Wirtschaft: Einbruch ja, Katastrophe nein

Die Corona-Krise hat in Südtirol laut AFI zwar für einen starken Einbruch gesorgt, bislang aber für keine wirtschaftliche Katastrophe.



2020 erlebe die Südtiroler Wirtschaft „einen starken Einbruch, aber keine wirtschaftliche Katastrophe“, betont der **Direktor des Arbeitsförderungsinstituts (AFI) Stefan Perini**.

Laut einer Erhebung des AFI sinkt das Bruttoinlandsprodukt heuer um 6,5 Prozentpunkte. Nächstes Jahr soll die Gesamtwirtschaftsleistung allerdings wieder um 5,6 Prozent steigen.

Im Euro-Raum sinkt das Bruttoinlandsprodukt laut einer ifo-Gemeinschaftsdiagnose heuer um 7,4 Prozent, in Italien um 9,1 Prozent. Die prognostizierten Wachstumsraten für 2021 liegen im Euro-Raum bei 5,6 Prozent, für Italien bei 6,4 Prozent.

„Die europäische Wirtschaft ist mit dem Aufzug in den Keller gefahren und fährt jetzt mit der Rolltreppe langsam wieder hoch“, kommentiert AFI-Direktor Perini. Das Vorkrisen-Niveau sei noch nicht erreicht.

Bessere Stimmung

Nach dem abrupten Einbruch im Frühjahr verbessere sich die Stimmung bei Südtirols Arbeitnehmern ein zweites Mal in Folge. Die befragten Arbeitnehmer erwarten laut AFI weder rasant steigende Arbeitslosenzahlen, noch haben sie Sorge um ihren Arbeitsplatz.

Größtenteils zeigt sich die Südtiroler Wirtschaft laut dem AFI relativ standfest. Wesentlich für diese Entwicklung sei die starke präventive Abfederung durch die öffentliche Hand.

Krise bei Beherbergung und Gastronomie

Eine Ausnahme bilden einzelne Bereiche: Katastrophal ist die Entwicklung laut der Studie des Arbeitsförderungsinstituts in der Beherbergung (-31,6% an touristischen Nächtigungen im Zeitraum Januar-August), negativ die Halbjahresbilanz im Außenhandel (Exporte: -8,4%; Importe: -15,5%). Der Kreditmarkt zeigt sich solide. Die Inflation bleibt niedrig.

Leidtragende der Krise sind insbesondere die befristet Beschäftigten, andere prekäre Arbeitsformen, Geringverdiener und Teilzeitkräfte. „Das Risiko, dass wir auf einen zweigeteilten Arbeitsmarkt zusteuern, ist konkret“, sagt Perini. „Und doch hat die Südtiroler Wirtschaft gezeigt, wie schnell sie sich erholen kann, sind einmal die Infektionszahlen im Sinken. Auf ein normales erstes Quartal, ein horrendes zweites und ein gutes drittes Quartal folgt nun ein schwieriges viertes“.